



an den

EINWOHNERRAT EMMEN

36/23 Beantwortung des Postulates Simon Oehen und Mitunterzeichnende vom 19. September 2023 betreffend Migrationsbeirat (MBR) für Emmen – Mitwirkung für Alle

Herr Präsident

Sehr geehrte Damen und Herren

A. Wortlaut des Postulates

1. Einleitung

„...wo Menschen sich und ihre Ideen verwirklichen können.“ Quelle: <https://ziele.emmen.ch/strategie-2033/>

Emmen ist ein lebendiger und vielfältiger Lebensort. Emmen zeichnet sich auch und vor allem dadurch aus, dass wir unser Umfeld mit den Erfahrungen von rund 100 verschiedenen Nationen gestalten können. Nutzen wir diese Chance, um Emmen für uns alle zu einem Lieblingsort zu entwickeln.

Rund 37.7 % der Emmer Bevölkerung aus den gut 100 Nationen hat keinen Schweizer Pass. Diese Personen leben in Emmen, haben Kinder, sind sozial und kulturell engagiert, zahlen Steuern, arbeiten und machen Sport. Kurzum, sie sind ein gewichtiger Teil unserer Gesellschaft und dadurch auch identitätsstiftend für Emmen.

2. Forderungen

Der Gemeinderat wird dazu aufgefordert, die Schaffung eines Migrationsbeirates (MBR) zu prüfen. Der MBR funktioniert als Bindeglied zwischen den Akteuren, im Wesentlichen aber zwischen den Migrant/innen, der Verwaltung und der Politik.

2.1 Präzisierung

Der MBR soll verschiedene Ansätze verfolgen:

- Grundsätzliches Bindeglied zwischen den Migrant/innen und der Verwaltung/Politik zur politischen Partizipation. Damit auch Migrant/innen eine Möglichkeit zur Mitsprache und Mitgestaltung haben.
- Beratung der Migrant/innen respektive der Verwaltung und Politik bei Fragen der Integration und dem Zusammenleben mit verschiedensten Kulturen.
- Abholen und Klären der gegenseitigen Bedürfnisse. Ausräumen und Aufklären von Vorurteilen.

Der Gemeinderat definiert den Leistungsumfang und delegiert die Arbeit des MBR an ein beratendes Gremium (z.B. im Sinne einer gemeinderätlichen Kommission). Die Kommission setzt sich aus 100 % Migrant/innen (Ausländer/innen ohne Schweizer Pass!) zusammen und wird von einer/einem Delegierten des Gemeinderates moderiert. Die/der Delegierte leitet die Sitzungen und dient als Bindeglied des MBR zur Verwaltung. Der MBR soll sowohl Fragen der Verwaltung/Politik als auch aus der Bevölkerung behandeln.

Jedes Mitglied ist im Rahmen der Kommissionsarbeit gleichermassen stimm- und wahlberechtigt.

3. Begründung

Integration ist ein Muss! Integration fördert in erster Linie ein gemeinsames Verständnis, was uns allen im gemeinsamen Zusammenleben zugutekommt. Wie aber kann das gemeinsame Verständnis gestärkt werden? Durch die Möglichkeit, sich auszutauschen und im politischen Geschehen zu partizipieren. Der Wille sich einzubringen, auszutauschen, mitzuwirken, eine Meinung zu haben und zu vertreten, bringt uns alle als Gemeinschaft, als Bevölkerung und als Gemeinde weiter. Nicht nur gesellschaftspolitisch, auch aus wirtschaftlicher und sozialpolitischer Sicht ist eine gelungene Integration ein Erfolg.

In Emmen leben rund 26'261 Personen, welche im stimm- und wahlberechtigten Alter sind, wovon 16'559 über eine schweizerische Staatsbürgerschaft und 9'702 über keine schweizerische Staatsbürgerschaft verfügen. Oder um es anders auszudrücken: Rund 37 % der Bevölkerung im stimm- und wahlberechtigten Alter dürfen aufgrund eines fehlenden Passes nicht am politischen Geschehen teilnehmen.

Mit dem MBR soll ein Gefäss geschaffen werden, der es allen Bevölkerungskreisen ermöglicht, sich einzubringen und mitzumachen. Mitmachen allein genügt aber nicht. Durch die Schaffung eines Migrationsbeirates kann sichergestellt werden, dass sich Menschen, die sich einbringen und mitmachen, auch ernst genommen fühlen. Das bedeutet aber auch, dass der Gemeinderat gewillt ist, der Arbeit des MBR eine politische Verbindlichkeit einzuräumen.

B. Stellungnahme des Gemeinderates

1. Einleitung / Ausgangslage

Seit 2009 müssen alle Luzerner Gemeinden Ansprechstellen für die Integration von Migrantinnen und Migranten bezeichnen. Die Umsetzung des Ausländergesetzes (AuG, neu Ausländer- und Integrationsgesetz AIG) erfordert eine gute Abstimmung zwischen Bund, Kanton und Gemeinden. Zu diesem Zweck bestimmen die Gemeinden eine politisch verantwortliche Person und eine operativ verantwortliche Person bzw. Stelle. Sie führt die Integrationspolitik der Gemeinde bzw. setzt diese um. Die Gemeinden haben eine Ansprechstelle für Integrationsfragen zu bezeichnen und für eine angemessene Information zu sorgen und damit auch die Integration zu fördern. In der Gemeinde Emmen ist der Direktor der Direktion Soziales und Gesellschaft auf strategischer und der Bereich Gesellschaft auf operativer Stufe zuständig für die Fragen der Integration.

2. Migration in der Gemeinde Emmen

Aktuell werden in der Gemeinde Emmen weder eine Integrationskommission noch eine eigene Fachstelle Integration geführt. In Emmen leistet die Volksschule einen wesentlichen Integrationsbeitrag und führt unter anderem das Zentrum Integration am Standort Gersag. Andererseits findet Integration auf der Basis von freiwilligem Engagement statt. Sie findet in Form von Integrationsgruppen/-netzwerken statt. In der Gemeinde Emmen wurde Integration in der Vergangenheit mehrheitlich durch Unterstützung von einzelnen Projekten und Gruppierungen betrieben. Einige Themen der Integration werden in und durch die Gemeinde selber entwickelt, geplant und durchgeführt. Andere Themen der Integration müssen aber aufgrund der bestehenden personellen Ressourcen eingekauft bzw. extern vergeben werden. Teilweise sind die Zusammenarbeitsformen im Rahmen von Leistungsaufträgen definiert (z.B. Stadt Luzern). Zudem wird beabsichtigt, mit der FABIA Kompetenzzentrum Migration eine Leistungsvereinbarung für Beratungen im Rahmen der Migration und Integration ausländischer Personen abzuschliessen, dies als zusätzliches Angebot zur Erfüllung des gesetzlichen Auftrages.

Zur Veranschaulichung der bisherigen Aktivitäten sind hier einige Projekte und Zusammenarbeitsformen aufgezeigt, die jedoch nicht den Anspruch auf Vollständigkeit erheben:

- Die Bildungslandschaft Meierhöfli war vermutlich eines der ersten Projekte im Sinne der Integration, welches als Co-Creation zwischen der Volksschule und dem Bereich Gesellschaft der Direktion Soziales und Gesellschaft realisiert wurde. Seit 2014 wurden und werden immer noch im Rahmen der Bildungslandschaft konkrete Projekte umgesetzt, welche sich positiv auf das Umfeld der Kinder und Familien auswirkten. Mit den Projekten wurden neue Ansätze ausprobiert, innovative Ideen im Alltag umgesetzt und neue Formen der Zusammenarbeit im Quartier entwickelt. Nicht alles funktionierte immer sofort. Erfolgreiche Projekte sollen schnell in den Alltag und in bereits bestehende Strukturen überführt werden und so zu einem normalen Teil des Zusammenlebens im Meierhöfli werden. Unterstützt durch die Jacobs Foundation, die Bildungslandschaften Schweiz, die sozialraumorientierte Schule Kanton Luzern und die Gemeinde Emmen fand dieses Projekt schweizweit Anerkennung.

- Das Mentoring Projekt Munterwegs, ist ein Integrationsprojekt, wo Freiwillige aus allen Generationen benachteiligte Kinder mit Migrationshintergrund oder auch Schweizer Familien als Mentoren und Mentorinnen während acht Monaten begleiten. Dieses Projekt wurde in der Bevölkerung sehr positiv aufgenommen und hat auch positive Auswirkungen auf das einzelne Familiensystem gezeigt. Als Vorzeigeprojekt in der Kinderbetreuung und der Integration wurde dieses Projekt auch schon durch den Kanton ausgezeichnet.
- Mit dem Verein Delia, welcher durch die Gemeinde unterstützt wird, wird das Zusammenleben der verschiedenen Bevölkerungsgruppen in Emmen gefördert. Der Verein organisiert Deutschkurse für Migrantinnen und ermöglicht Begegnungen verschiedener Nationen.
- Die Frühe Förderung der Gemeinde Emmen bietet, nebst vielen anderen Projekten, von April bis September (ausser in den Sommerferien) den Spielraum für Familien an. Dabei können diese in eine bunte Spielwelt eintauchen und neue Kontakte knüpfen. Dabei erfahren sowohl Kinder als auch Eltern das gemeinsame Spielen und eine andere Form der Integration. Seit 2024 wird dieses Angebot an mehreren Schulstandorten in Emmen angeboten. Zudem übernehmen die Kitas, die mit Betreuungsgutscheinen Eltern finanziell entlasten und die Spielgruppen, die mit der Gemeinde eine Leistungsvereinbarung haben, einen wichtigen Teil der Migrationsarbeit im Vorschulbereich. Alle Kinder sollen mit genügend Sprachkenntnissen in die Schule eintreten. Die frühe Sprachförderung richtet sich an Kinder im Vorschulalter mit unzureichenden Deutschkenntnissen. Ihre Sprachkenntnisse werden mit einem Elternfragebogen erhoben, um bei Bedarf bereits vor Eintritt in den Kindergarten Massnahmen einleiten zu können.
- Mit dem Angebot der Mütter-/Väterberatung für alle Familien in der Gemeinde Emmen wird ein weiteres Angebot auch im Rahmen der Integration zur Verfügung gestellt. Dieses Angebot wird durch die Fachstelle Kinder Jugend Familie der Stadt Luzern erbracht.

3. Forderung der Postulanten

Die Postulanten zielen mit ihrem Vorstoss darauf hin, Migrantinnen und Migranten in Emmen näher an die politischen Gremien zu führen und ihnen ein Mitsprache- und eine Mitbestimmungsmöglichkeit zu bieten. Für sie ist die Gründung oder zumindest die Prüfung eines Migrationsbeirates ein probates Mittel, Migrantinnen und Migranten näher an die Politik und die Verwaltung zu führen. Mittels Migrationsbeirat soll die partizipative Mitsprache der ausländischen Bevölkerung sichergestellt werden. Der Migrationsbeirat soll durch eine durch den Gemeinderat delegierte Person geführt und begleitet werden.

In der Vergangenheit wurden Migrantinnen und Migranten in den beiden sozialen Kommissionen, der Alters- und der Jugendkommission, integriert oder zumindest wurde versucht, sie für die Mitarbeit zu motivieren. Beide Kommissionen sind derzeit nicht aktiv. Aktuell wird die Realisation einer generationenübergreifenden Gesellschaftskommission geprüft, die alle Bereiche des sozialen Lebens in Emmen abdecken sollte.

Bisher wurde die Migration in der Gemeinde Emmen wie erwähnt punktuell durch Vereinsunterstützung und durch Projektrealisationen vorgenommen. Mit der Prüfung oder der Schaffung eines Migrationsbeirates würde ein weiteres, grundsätzlich in sich selber geschlossenes Projekt angegangen. Der Gemeinde Emmen fehlt aktuell eine Gesamtschau und eine einheitliche Ausrichtung der Migrations- und Integrationspolitik. Der Gemeinderat ist der Ansicht, dass alleine die Realisation eines weiteren Projektes nicht zielführend ist. Er plant, das Thema Migrations- und Integrationspolitik in der kommenden Legislaturperiode 2024 - 2028 aufzunehmen. Es soll eine Migrations- und Integrationsstrategie mit daraus abgeleiteten Handlungsfeldern und Massnahmen erarbeitet werden. Bei diesem Vorgehen wird geprüft, ob die Fachstelle FABIA Luzern für eine Begleitung beigezogen werden kann. Ob dabei die Schaffung eines Migrationsbeirates, sei es als gemeinderätliche Kommission oder als eigenständiges Gebilde in Form eines Vereins oder dergleichen, weiterhin aktuell sein wird, wird im Rahmen der noch zu definierenden Arbeiten im kommenden Legislaturprogramm festgelegt. Der Gemeinderat erachtet dieses Vorgehen zielführender als lediglich punktuelle Projekte zu realisieren.

4. Kosten

Im Rahmen der angehenden Legislaturplanung ist die Frage zu klären, welche Ressourcen für die Erarbeitung der Migrations- und Integrationspolitik der Gemeinde benötigt werden. Die bestehenden Ressourcen im Bereich Gesellschaft reichen derzeit nicht aus, um weitere Aktivitäten aufzunehmen, ohne die bestehende Arbeit zu vernachlässigen. Somit geht der Gemeinderat davon aus, dass zusätzliche personelle Ressourcen im operativen Bereich mit den entsprechenden Kostenfolgen und der Begleitung nötig werden.

5. Schlussfolgerung

Der Gemeinderat erachtet eine isolierte Prüfung des Migrationsbeirates als nicht sinnvoll. Im Sinne der gemachten Ausführungen ist der Gemeinderat bereit, die Prüfung der Einführung eines Migrationsbeirates innerhalb der in Aussicht gestellten Migrations- und Integrationsstrategie vorzunehmen. In diesem Sinne ist der Gemeinderat bereit, das Postulat entgegenzunehmen.

Emmenbrücke, 5. Juni 2024

Für den Gemeinderat

Ramona Gut-Rogger
Gemeindepräsidentin

Patrick Vogel
Gemeindeschreiber